

ebenfalls dieselben an, und sah sie alsobald in das Haus ihrer vorgebliehen Herrin treten. Der Vorwand zu diesem zweiten Besuch bei der Eingere war der, zu fragen, was die Chemisetten kosteten; sogleich trat sie wieder heraus, und da ihre Schritte alle wohl berechnet waren, ging sie wieder zum Uhrmacher, um ihm zu sagen, ihre Herrin (die Eingere) wolle selbst kommen, um über den Preis der Uhr übereinzukommen, weil ihre Schwester, der solche als Geschenk bestimmt sey, noch nicht gewählt habe. Sodann, um jede Betrachtung

zu verhüten, die zu Argwohn hätte Anlaß geben können, sagte sie, sie hätte auch Lust zu einer Uhr und ließ sich mehrere zeigen. Sie feilichte mit Hrn. A. um eine derselben und versprach beim Fortgehen in ein paar Tagen wieder zu kommen. Ein Theil des Tages verfloß, und von beiden Seiten war man erstaunt, daß weder von der einen die Uhren, noch von der andern die Chemisetten zurückkamen. Gegenseitige Reklamationen klärten die Sache auf, und enthüllten diese doppelte Betrügerei.

B a c n a n g.

Naturalien-Preise vom 25. April. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
4 Scheffel Kernen . .	14	40	14	24	14	16
„ Dinkel 36r	6	26	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	5	42	5	32	5	22
„ Roggen . .	10	24	10	8	9	36
„ Gemischtes . .	4	4	—	—	—	—
„ Weizen . .	14	40	14	16	—	—
„ Gersten . .	9	36	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	15	5	12	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	4	28	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	30	—	24	—	29

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	24 Kr.
8 — gutes schwarzes Brod	20 Kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	8 Kr.
„ Rindfleisch, gemästetes	8
„ Rindfleisch, geringeres	7
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kuhfleisch, geringeres	6
„ Kalbfleisch	8
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Lichter = Preise.

1 Pfund gegossene Lichter	25 Kr.
„ gezogene Lichter	21

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 26. April 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
4 Scheffel Kernen . .	13	20	12	32	12	—
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	6	56	5	48	5	—
„ Roggen . .	10	24	9	58	9	36
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	40	40	9	24	8	32
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	40	5	25	5	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	42	—	40	—	38
„ Ackerbohnen	1	16	1	12	1	8
„ Welschkorn . .	1	20	1	16	1	12
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	24 Kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	8 Kr.
„ Rindfleisch	—
„ Kuhfleisch	7
„ Kalbfleisch	9
„ Schweinefleisch	—
„ Hammelfleisch	—
„ Schafleisch	—

Lichter = Preise.

1 Pfund gegossene Lichter	24 Kr.
„ gezogene Lichter	22

B a c n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 1. Mai.

B o t t e.

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bacnang und Umgegend.

Amliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen u.

Bacnang. Zur Vertheilung der von der Amtsversammlung bewilligten Summen zu Unterbringung verwahrloster Kinder zu Aussetzung von Lehrgeldern und Versorgung unehlicher Kinder aus dem Ertrag der Unzucht-Strafen, sind die Anträge der K. Gemeinschaftl. Unterämter für das Etats-Jahr 1838/39 so wie die Nachweisungen über die Verwendung der für das Etats-Jahr 1837/38 erfolgten Bewilligungen nothwendig. Die Kön. Gemeinschaftl. Unterämter wollen daher, soweit es nicht bereits geschehen ist, die erforderlichen Berichte inner 8 Tagen hieher erstatten. Den 28. April 1838. K. Oberamt, Schmid.

Bacnang. Da in neuerer Zeit mehrere Schafherden im Neckarkreise von der Milbenraube befallen worden sind, so werden die Ortsvorstände aufgefordert, die Fleischschau zur sorgfältigsten Aufmerksamkeit in ihrem Dienst, namentlich in Beziehung auf Schafwaare anzuhalten. Den 27. April 1838. K. Oberamt, Schmid.

Weinberg. [Vorladung zum Gantverfahren.] Nachdem gegen Gottfried Ludwig Meister, Rothgerber in Löwenstein, vormals in Bacnang, das Gantverfahren rechtskräftig erkannt ist, so haben Dienstag den 29. Mai d. J. die Gläubiger desselben Morgens 8 Uhr sich auf dem Rathhause

zu Löwenstein einzufinden und theils sich über die Wahl des Güterpflegers bei Verlust der Einreden gegen ihn zu erklären, theils durch Vorlegung der urschriftlichen Schuld- und Borrechts-Urkunden, Rechnungen, Pflögchafts = Kapiate, Wirthschafts- Kaufmans- und Hausbücher u. ihre Ansprüche auszuweisen, widrigenfalls sie Mittags 12 Uhr von der Masse ausgeschlossen würden. Den 24. April 1838. K. Oberamtsgericht, Heyd.

Revier Weiffach. Die Ortsvorsteher wollen in ihren Orten öffentlich bekannt machen lassen, daß diejenige ärmere Personen, welche von den Staatswaldungen Dshenhau, Büstenberg, Keltersberg und Schürhau, Stumpen graben wollen, ein Verzeichniß bis längstens den 15. Mai hieher einzusenden haben, die Stumpen werden den Ortsvorständen übergeben, welche solche sofort austheilen können, die Aufnahme geschieht nach Klostern. Revierförster Seitz.

Großaspach. [Abstreichs-Accord.] Der Stiftungsrath daselbst veraccordirt am Montag den 14. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr die Verblendung des hiesigen Pfarrhauses auf dem Rathhause dahier. Zu dieser Abstreichs-Verhandlung werden nur ganz tüchtige sachverständige Meister zugelassen, welche mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen. Stiftungsrath.

Weiffach. Montag den 7. Mai Morgens 10 Uhr wird hier, zur Krone, ein Weisfuhr-Accord über

62 Stück Forchen, welche hier liegen, und nach Marbach geführt werden sollen, vorgenommen werden, das weitere ist im Accord enthalten.
Revierförster
Seitz.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermiethungen zc.

B a c k n a n g. Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Uebernahme von Leinwand, Garn und Faden für die allgemein als vorzüglich anerkannte

Heidenheimer Bleiche

und verspricht schnelle Beforgung.

J. D. Denzel.

B a c k n a n g. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit seiner neu und gut getroffenen Schnellbleiche, womit er Leinwand, Faden, Leine- und Baumwolle-Garn, auf das beste und schönste ohne Beschädigung bleicht.
Carl Wölfler, Seifensieder.

Murrhardt. Unterzeichneter beehrt sich hie-mit anzuzeigen, daß er die Wirthschaft zum Waldhorn noch bis 1. Juli d. J. auf eigene Rechnung fortführt.
Bahmaier.

Gollenhof. Der Unterzeichnete hat einen großen vierspännigen Wagen mit einer eisernen und einer hölzernen Axt nebst vollständiger Sperre, Ringspann, hintern und vordern Waage, welcher sich hauptsächlich für einen Boten eignen würde und in gutem Zustand ist, um billigen Preis zu verkaufen.
Gutsbesitzer Kefer.

B a c k n a n g. Der Unterzeichnete verkauft 50 bis 60 Centner gut gedörrtes Heu, welches auch in kleineren Parthien abgegeben wird.
Lorenz Belz, Metzger.

B a c k n a n g. Gärtner Grözingen dahier hat sein Logis, bestehend in 1 Stube, Kammer, Küche und Keller bis Jacobi zu vermieten.

B a c k n a n g. Es hat Jemand 1 Brtl. Acker in der Plaisir auf 3 Jahre in Pacht zu geben. Wer? sagt die Redaktion.

B a c k n a n g. Ein junger Mensch, welcher Lust hätte, die Druck- und Färberei zu erlernen, kann

in der Umgegend, mit oder ohne Lehrgeld sogleich unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt
U. Dorn.

Marbach. [Lehrlings-Besuch.] Unterzeichneter ist geneigt, einen wohlgezogenen jungen Menschen gegen billiges Lehrgeld in die Lehre aufzunehmen.
C. Reh, Flaschnermeister.

B a c k n a n g. 150 Gulden werden auf zweifache Versicherung aufzunehmen gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

B a c k n a n g. 50 fl. gegen zweifache Versicherung werden aufzunehmen gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

Mädchen wie sie seyn sollen.

Von M. G. Saphir.

Ein Mädchen muß seyn wie eine Rose, die gleich beim Erwachen ihr einfaches Kleid für den ganzen lieben Tag anzieht, und nicht wie ein Sumpfsalamander, der sich bis Mittag in der alten Haut schlammig wälzt, und sich erst gegen Mittag häutet. Ein Mädchen soll seyn wie eine Frühlingsheide, sie muß gleich Morgens singend und heiter sich zum Himmel erheben, im Morgengebet, und dann immer trillernd und heiter sich nieder-sinken in die grünen Aehren der vollen Tages-saat.

Ein Mädchen soll seyn, wie das muntere Vög-lein, beim Erwachen soll sie mit den lustigen, un-schuldigen Neuglein erst heiter in die Höhe schau-en, im Wasser sich waschen, und das Haupt schlich-ten wie das kluge Vöglein, und dann munter in seinem Häuschen von einer Pflichtprose auf die andere hüpfen, und stets freundlich und munter schauen!

Glauben Sie mir, meine holden Mädchen, je öfter ein Mädchen sich anzieht, desto seltener zieht sie andere an. Ein einziger niedergetretener Schuh, mit dem ein junges Weibchen den halben Tag herumgeht, hat bei dem jungen Mann die ganze Liebe niedergetreten! Die nachlässige Broschüre, in welcher die Mädchen oft einen halben Tag lang erscheinen, verliert den Eindruck ganz, den ihr Prachtinband des Nachmittags und des Abends machen kann!

Der feurigste Liebhaber, wenn er von Ungefähr Vormittags in die Stube seiner Geliebten tritt, und der Staub liegt auf dem Kasten, und das Nachtkleid hängt über dem Armsessel, und die Kämme liegen auf dem Lesetisch, und die Hand-

schuhe von gestern Abend liegen halb umgekehrt am Boden, und vom Schranke stehen die Fächer halb offen, als ob sie im Schlafe gähnten, und von gar nichts ist der Staub abgekehrt, als vom — Spiegel, wahrhaftig, er denkt sich: So wie in ihrer Stube mag es in ihrem Herzen ausse-hen, vielleicht liegt da auch der Staub auf allen Gefühlen, nur auf dem Spiegel der Selbstbeschau-ung nicht; vielleicht ist da auch nichts recht ver-schlossen, und nichts zeitig genug bewahrt, ver-wahrt und gut aufgehoben, denn wahrlich, Mäd-chenherz, Mädchenstube, und Mädchenschrein stehen im magnetischen Rapport miteinander!

Ein Mädchen soll aber Niemanden in ihr Herz, in ihre Stube und in ihren Schrein zu zeitlich schauen lassen, noch weniger sollte sie Jemanden in ihr Herz und ihre Stube treten lassen, bevor sie beide gut aufgeräumt hat, und sie weiß, daß sie den Gast mit Anstand empfangen kann, am allerwenigsten aber soll ein Mädchen mit ihrem Herzen und in ihrer Stube zu Jemanden sagen: „Nehmen Sie Platz!“ ohne zu wissen, welchen Platz er in der moralischen Welt einnimmt, ob er würdig seyn dürfte, Platz-Kommandant zu wer-den. In einem Mädchenherzen, und in einer Mäd-chenstube soll aber auch nur Platz seyn für Zweie, und es soll Niemand hineinreten, als der, wel-cher den Schlüssel zu Beiden empfing, aus der Hand der geheiligten Liebe!

Ein Mädchenherz und eine Mädchenstube sollen nicht auf die Straßenseite gehen; denn das Herz und die Stube haben Fenster, und Fenster, die auf die Straße gehen, sind die Augengläser des Bö-sen! Ein Mädchenherz und eine Mädchenstube müssen den ganzen lieben Tag Vorhänge an den Fenstern haben, die nur dann und wann zurück-gezogen werden, um den reinen Strahl der Sonne herein zu lassen, aber nicht um die Mücken anzu-locken, die auf den Sonnenstäubchen tanzen!

Ein Mädchenherz und ein Mädchenschrein müs-sen stets gleich verschlossen seyn, stets gleich in allen nöthigen Fächern wohl versehen, stets gleich rein und blank! Ja, ja, es ist wahr!

„Mädchenherz, Mädchenstube und Mädchenschrein, müssen aufgeräumt all' dreie seyn!“

Der erste April.

Ein gewöhnlicher Scherz in London — wie vielleicht in der ganzen Christenheit — ist am er-sten April, den die Engländer charakteristisch den Narrentag nennen, einen unglücklichen Leichtgläu-bigen mit einem Briefe fortzuschicken, auf den er Antwort erhalten soll. Diese besteht in einem

zweiten Billet an eine dritte Person: sie möge den Narren weiter schicken. Ein junger Chirurg, der eben aus der Schule im Bartholomäus-Spital gekommen war, wurde vor einigen Jahren von seiner Wohnung auf dem Strande zu einem Pa-tienten in der Newgat-street gerufen, einem sehr reichen Manne, Namens Dobbs. Es war der erste April, und dieß war sein erster Patient. Der junge Aeskulap wurde bei dem vermeinten Kran-ken, der in seinem Comptoir eifrig beschäftigt war, vorgelassen; er erklärte sich über den Zweck sei-nes Besuches, und Mr. Dobbs, der einen treffli-chen kaufmännischen Verstand hatte, durchschaute bald die ganze Intrigue. Er sagte: Es ist ein Mißverständnis, Sir: mein Name ist Dobbs, aber ich bin — Gott sey Dank! — frisch und gesund. Es ist ohne Zweifel mein Bruder, der Zuckerbä-cker auf Fish-street-hill, der nach Ihnen gesandt hat; er ist häufig Unpäßlichkeiten unterworfen; ich will Ihnen eine Zeile an ihn geben.“ Der Chirurg verbeugte sich, sprach seinen Dank aus, nahm das Billet, und spazierte zu dem Zuckerbä-cker auf Fish-street-hill, drei Viertelmeilen weiter. Er trat in den Laden und fand Mr. Dobbs, den Zuckerbäcker von Fish-street-hill, ebenso wohl auf, als seinen Bruder von Newgat-street. Der Zu-ckermann las das Billet seines Bruders, stam-melte eine Entschuldigung für seinen Irrthum, und sagte: er glaube, da die Adresse an Herrn J. Dobbs wäre, daß Mr. John und nicht Jeffrey Dobbs gemeint seyn müsse; sein Name sey Jeffrey aber sein Bruder John, ein drittes Glied der Familie, wohne zu Limehouse, und dieser möge wohl die Person seyn, die der Herr Chirurg suche. Damit wird dem jungen Tourniquet abermals eine Adresse eingehändigt, um sie an das äußerste Ende von Limehouse zu tragen, die — was man wohl nicht erst zu sagen braucht — falsch war. Getäuscht und ermüdet, und die ganze Dobbsche Familie bei jedem Schritt verfluchend, trat er sei-nen Rückweg an. Als er durch Upper-Shadwell kam, sah er ein Pferd wüthend die Camomile-street herabrennen, und seinen Reiter mit voller Gewalt auf das Pflaster werfen. Er lief und hob den Gefallenen auf, den er sinnlos da liegen fand. Er brachte ihn in einen in der Nähe liegenden Laden, ließ ihm zur Ader, und hatte bald die Freude, ihn die Augen wieder aufschlagen zu se-hen. Wir haben nichts weiter hinzuzufügen, als daß der junge Chirurg den Kranken, nachdem derselbe nach Hause gebracht worden war, bis zu seiner völligen Wiederherstellung behandelte, und daß dieser, ein reicher ostindischer Kaufmann, hoch an Jahren und ohne Familie, so dankbar für die Bemühungen seines Retters war, daß er ihn als ärztlicher Freund zu sich in sein Haus nahm, und

bei seinem Tode zum Universalerben einsetzte. So machte diesmal die Laune der Glücksgöttin einen Aprilnarren zum reichen Manne.

Bretschneiders Weissagung einer neuen Kirche.

Jetzt, wo mit solcher Bitterkeit über kirchliche Verhältnisse gestritten wird, ist es erfreulich, von Männern, ausgezeichnet durch Einsicht, Erfahrung und berufliche Stellung, Aeusserungen zu vernehmen, wie die nachfolgende, welche wir einem Aufsatze des Herrn Generalsuperintendenten Dr. K. G. Bretschneider in der Allg. Kirchenzeit. (Nro. 14 d. J.): „über die Zukunft der evangelischen Kirche, besonders in Deutschland.“ — entnehmen. Hier heisst es: „Wir können und müssen hoffen, daß beide Kirchen, die katholische und die evangelische, immer mehr einander näher kommen werden. Nicht etwa, als ob je die eine Kirche die andere in sich aufnehmen könnte; — solche Erwartung wäre eine eitle; — sondern das wird immer mehr geschehen, daß beide Theile sich in christlicher Liebe vertragen lernen, und endlich mehr und mehr in einem Dritten zusammen kommen werden, nämlich in der religiösen Wahrheit. Die Grundlage dazu ist in den beiden Kirchen in dem Christlichen, das ihnen gemein ist, enthalten. Dieses Dritte, in welchem endlich beide Kirchen aufgehen dürften, ist aber weder die katholische Kirche mit ihren Tridentiner Beschlüssen, noch die evangelische mit ihren zahlreichen symbolischen Büchern, sondern eine Gestaltung, welche die göttliche Vorsehung durch den Geist der Wahrheit ins Leben führen wird.“ (Phönix.)

Gedankenspähne.

Die Zeit verbessert den Wein und reift die Ideen der Menschen! —

Die Verwirrung der Ideen ist gefährlicher, als die Verwirrung der Sprachen bei dem Thurmbau zu Babel! —

Äußere Erbarmlichkeit eines Jeden ist immer der reine Abdruck seiner innern Erbarmlichkeit! In einem Schwalbenneste wird kein Adler erzogen! —

Es gibt Leute in der Gesellschaft, welche Alles sagen können, ohne daß es ihnen irgend Jemand übel nähme, und wiederum welche, die nichts sagen dürfen, ohne daß sich sogleich eine Menge Menschen dadurch beleidigt glaubte!

S.

Vermischtes.

Magdeburg den 20. April. Am 15., Abends ist der im Kreise Heiligenstadt des Reg. Bezirks Erfurt gelegene Marktflecken Dingelstedt bei einem sehr heftigen Sturme größtentheils abgebrannt. In nicht zwei Stunden lagen 193 Wohngebäude, ohne die dazu gehörigen Scheunen, Ställe und Nebengebäude, in Asche. Menschen sind nicht umgekommen, aber 306 Familien, aus etwa 1000 Menschen bestehend, sind obdachlos, ohne Kleidung und Nahrung.

Dresden den 20. April. In der drei Stunden von der Sächsischen Gränze bei Stolpen gelegenen Böhmisches Stadt Schluckenau ist am 13. d. M., früh gegen 4 Uhr, in dem Hause eines Bäckers Feuer ausgebrochen, welches bei einem heftigen Sturmwinde, aller angewandten Mühe ungeachtet, so heftig um sich gegriffen hat, daß dadurch innerhalb drei Stunden 160 Häuser und 17 Scheunen, darunter die bedeutendsten Wohn- und Wirthschaftsgebäude, eingestürzt worden sind. Nur die Kirche, Schule und die Vorstädte sind verschont geblieben, und gegen 400 Familien, darunter viele arme Weber, dadurch obdachlos geworden.

Schwab. Merkur.

Heilbronner Frucht-Preise vom 28. April.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	24	—	—	—	—
„ Dinkel . .	6	12	6	2	5	40
„ Roggen . .	9	4	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	20	9	—	8	32
„ Haber . .	5	8	4	56	4	16

Bachnang, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 4. Mai.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Forstamt Korbung. [Holzverkauf.] In den Staatswaldungen der Revier Mönchsberg ist folgendes Holz zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich bestimmt:

- 1) im Schönbühl bei Rännerspach
 - 473 Stück tannene Stangen,
 - 108 — dergl. Blöcke,
 - 240 Klafter Brennholz.
- 2) im Mönchswald bei Mönchsberg
 - 247 Stück tannene Stangen,
 - 50 — dergl. Blöcke,
 - 14 3/4 Klafter Brennholz,
 - 62 Stück buchene Wellen.
- 3) im Brettersteigle
 - 13 1/4 Klafter Brennholz.
- 4) in der Mönchs halde bei Hütten
 - 42 Stück tannene Blöcke,
 - 39 1/4 Klafter Brennholz,
 - 59 Stück buchene Wellen.
- 5) im Buchberg bei Hütten
 - 11 Stück tannene Blöcke,
 - 8 Klafter Brennholz.
- 6) im Winkelberg bei Hütten
 - 109 Stück tannene Stangen,
 - 24 — dergl. Blöcke,
 - 10 Klafter Brennholz.
- 7) im Hüttenberg bei Hütten
 - 9 Stück tannene Stangen,
 - 21 — dergl. Blöcke,
 - 10 Klafter Brennholz.

Der Verkauf wird Montag, Dienstag und Mittwoch den 7. 8. u. 9. Mai statt finden und sich am 1. und 2. Tage über den Wald Schönthal und einen Theil des Mönchswaldes, am dritten Tage aber über die weitem Parzellen ausdehnen. Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich je Morgens 8 Uhr auf der Hankertsmühle zu versammeln. Als Aufgeld ist 1/10 der Kaufgelder sogleich baar zu erlegen. Den 30. April 1838.

K. Forstamt, Urkull.

Großaspach. [Abstreichs-Accord.] Der Stiftungsrath daselbst veraccordirt am Montag den 14. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr die Verblendung des hiesigen Pfarrhauses auf dem Rathhaus dahier. Zu dieser Abstreichs-Verhandlung werden nur ganz tüchtige sachverständige Meister zugelassen, welche mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen.

Stiftungsrath.

Privat-Anzeigen, Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Rietenau. [Bad-Eröffnung.] Am Sonntag den 13. Mai ist meine Bad-Anstalt eröffnet, unter Zusicherung reeler und billiger Bedienung empfiehlt sich nun zu recht zahlreichem Besuche Krautter zum Bad.